

befehdeten sich die Anhänger des Kaisers und des Papstes bis hin zum Bürgerkrieg. Hier, in unserer weiteren Heimat, standen mit dem Herzog Rudolf von Rheinfelden, dem Herzog Berthold II. von Zähringen, dem Bischof Gebhard von Konstanz und den Äbten Wilhelm von Hirsau und Uto von St. Blasien die führenden geistlichen und politischen Kräfte ganz auf der Seite des Papstes und in ausgesprochener Feindschaft zum Kaiser. Schwaben bildete damals am Ende des 11. Jahrhunderts nicht nur eine sichere Bastion der Kirchenpartei, hier wurden auch die päpstlichen Reformideen und das Schlagwort von der „Freiheit der Kirche“ in die Tat umgesetzt. Dies zeigt sich besonders in der Gründung neuer Klöster, die unter der Anleitung der Mutterabteien Hirsau und St. Blasien den Anspruch eines vorbildlichen und von weltlichen Einflüssen freien Mönchtums zu verwirklichen suchten. So wurden in Schwaben in der Zeit des Investiturstreits genau 22 Klöster entweder der Reform unterstellt oder gar vollkommen neu gegründet.

Auch in unserer näheren Heimat haben diese neuen Ideen ihren Niederschlag gefunden und zur Stiftung von Reformklöstern geführt. Auf einem Hügel unweit der Quelle der Brigach versammelte sich im Jahre 1086 eine vornehme Gesellschaft aus Adel und Geistlichkeit, darunter der Bischof Gebhard von Konstanz und der Abt Wilhelm von Hirsau, um hier eine Mönchszelle zu Ehren des Hl. Georg zu begründen, aus der die bedeutende Abtei St. Georgen entstanden ist.<sup>17</sup>

Wenige Jahre später, 1095, weilte der Konstanzer Bischof sogar bei uns im oberen Kinzigtal, wo auf dem Hofgut Alpirsbach im Beisein des Abtes Uto von St. Blasien und vieler Adelliger ebenfalls ein Kloster eingerichtet wurde.<sup>18</sup>

Beide Ereignisse, die Stiftung von St. Georgen und die Gründung von Alpirsbach, waren für den Adel der näheren und weiteren Umgebung Anlaß zu glanzvollen Versammlungen, die in der damaligen Zeit des Investiturstreits zugleich Treffen der Anhänger der Kirchenpartei gewesen sind. Die Mönche beider Klöster haben in langen Listen die vornehmen Teilnehmer der jeweiligen Gründungsakte aufgezeichnet, die durch ihr Kommen und durch ihr Dabeisein das fromme Werk sichtbar unterstützten und damit auch ihre Parteinahme für die päpstliche Sache demonstrierten.

In diese Vorgänge eingebettet erscheint sowohl 1086 in St. Georgen als auch 1095 in Alpirsbach der Name eines „Fridericus de Wolfaha“, Friedrich von Wolfach.<sup>19</sup> Er ist der erste in der schriftlichen Überliefe-

<sup>17</sup> Vgl.: H.-J. Wollasch, Die Anfänge des Klosters St. Georgen im Schwarzwald, Freiburg 1964.

<sup>18</sup> Vgl.: H. Harter, „Rotmannus de Husin“ – Mitstifter des Klosters Alpirsbach, in: Alemannisches Jahrbuch 1968/1969, S. 1-17.

<sup>19</sup> MGH SS 15, S. 1010; WUB 1, S. 317.